

Festliche, erwartungsvolle Stimmung herrschte am Sonntag vor Beginn des Konfirmationsgottesdienstes. Draußen goss es in Strömen. Das geplante Gruppenfoto verschoben wir auf die Zeit nach dem Gottesdienst in der Hoffnung, dass sich dann die Sonne doch noch zeigen würde. Ich begrüßte einige aus den Familien der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Da hörte ich: „Ein Scheißwetter!“

Das ist wirklich ärgerlich, wenn man ausgelassen feiern möchte und der Regen nicht aufhören will. Ich kann's gut verstehen, denn im vergangenen Jahr haben wir selbst im Garten Konfirmation gefeiert und uns an der Sonne und der blühenden Natur erfreut. Dennoch zögere ich etwas, denn ich weiß, wie nötig

der Regen ist. Noch im April war es so trocken, dass Waldbrandgefahr herrschte und die Bauern um ihre Erträge bangten. Vielleicht war es für manche Saat schon zu lange trocken.

Ich kenne noch den alten Spruch: „Mai kühl und nass, füllt dem Bauern Scheun und Fass.“ Nur denkt heute kaum noch jemand an den Bauern.

In früheren Zeiten war die Abhängigkeit von der Natur viel stärker. Da wusste jeder: Wenn es im Mai heiß und trocken ist, kann die Ernte schlecht werden

und es droht Hunger im Winter. Heute sind die Regale in den Läden gefüllt, egal ob die Ernte hier gut oder schlecht war.

wir im Schatten standen, damit die Kontraste nicht so stark wurden. Heute haben wir oft sehr schöne sonnige Farben auf den Fotos, aber blinzelnde Gesichter mit schwarzen Schatten.

Heilsam für die Natur und für uns ist ein ausgewogenes Klima, ein angemessener Wetterwechsel. So erlebe ich es auch im übertragenen Sinn: Wo jemand immer eitel Sonnenschein lebt, wird das Leben irgendwann zur Maskerade, fehlt es dem Leben an Tiefe. Auch zu unserem Leben gehören Regentage und

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Die Folge ist, dass wir den Eindruck bekommen, es könne eigentlich immer die Sonne scheinen. Regen wirkt immer störend auf unser Lebensgefühl. Dabei wissen wir inzwischen, dass zu viel Sonnenschein auch nicht gesund ist. Der Fotograf, der zu meiner Konfirmation fotografierte, legte Wert darauf, dass

Maskerade

21/22.05.
RA

Unwetter ebenso wie Tage voller Sonnenschein.

Ich begegne Menschen, die verbittert geworden sind, weil dieser Anspruch, dass sie auf der Sonnenseite des Lebens stehen, nicht so in Erfüllung gegangen ist. Andere hingegen haben durch ihre Erfahrungen von Unwettern die Fähigkeit gewonnen, auch im hohen Alter unter allerlei Belastungen immer noch den Sonnenschein in ihrem Leben zu entdecken. So freue ich mich am Regen und wünsche denen, die es immer noch wagen, sich ihren Lebensunterhalt mit der Landwirtschaft zu verdienen, eine gute Ernte.

▪ **Bernhard Hasse**

*

Bernhard Hasse ist Pfarrer in Mühlenbeck.